

ANFRAGE

der Abgeordneten Anneliese Kitzmüller
und weiterer Abgeordneter

an die Bundesministerin für Familien und Jugend

betreffend Dschihad-Pädagogik in islamistisch geprägten Kindergärten

In einem Interview mit der Tageszeitung „Die Presse“ warf der Religionspädagoge Ednan Aslan grundlegende Fragen auf: „In Wien gibt es beispielsweise rund 150 islamische Kindergärten, zumeist betrieben von Salafisten. Wie kann das sein? Nach welchen Kriterien werden diese Kindergärten bewilligt? Diese Kinder werden irgendwann erwachsen und wollen das, was ihnen all die Jahre gepredigt wurde, vielleicht auch umsetzen. Ich selbst habe vor Jahren den Stadtschulrat Wien und das Unterrichtsministerium auf einige Schulen hingewiesen und vor Problemen gewarnt. Aus einer dieser Schulen sind mittlerweile zwei Jugendliche in den Heiligen Krieg in den Irak und nach Syrien gezogen und versuchen, über das Internet weitere Schüler ebenfalls dafür zu begeistern.“

Die Morde der Terrorgruppe Islamischer Staat und Dschihadismus unter Jugendlichen belegen, dass im Bereich des Islamismus ein gravierender Problemherd besteht. Staatlicherseits sollte hier daher entgegengewirkt werden. Gerade im Kindergartenalter befindet sich unser Nachwuchs in einer sehr formbaren Phase. Dschihad-Pädagogik darf besonders in Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen keinen Platz haben. Durch religiösen Extremismus wird gerade Einwandererkindern die Möglichkeit genommen, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden und sich zu integrieren.

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an die Bundesministerin für Familien und Jugend folgende

ANFRAGE

1. Ist Ihnen bekannt, dass es alleine in Wien 150 Kindergärten geben soll, in denen Kinder salafistisch indoktriniert werden?
2. Wenn ja, welche Maßnahmen haben Sie bisher gesetzt, um diesen Missstand zu beenden?
3. Wie viele Kindergärten gibt es bundesweit – aufgeschlüsselt nach Bundesländern – in denen Kinder teils nach den Werten salafistischer Strömungen erzogen werden?